



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Die Stechpalme

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Spricht ein Andern: „Hörst du der Brandung Ton? —
 Mich dünkt, wir sind am Ufer schon? —
 „Wo wir sind, ich kann es nicht beschwören,
 Doch wollt' ich, wir könnten die Glocke hören!“

Sie hören Nichts; hoch geht das Meer!
 Sie treiben ohne Wind einher,
 Bis mit trümmerndem Stoß aufstößt das Schiff —
 „O Gott, es ist das Inhcap-Riff!“

Um Sir Ralph, den Räuber, steht es schlimm;
 Er verflucht sich selbst in seinem Grimm;
 Die Wellen stürzen herein mit Wuth,
 Das Schiff geht unter in der Flut.

Und als er mit dem Tode ringt,
 Da hört er ein Tönen, das schrecklich klingt:
 Als würde vom Teufel unter den Wogen
 Die Inhcap-Glocke für ihn gezogen.

Die Stechpalme.

O Leser, hast du je betrachtet die
 Stechpalme? -- Sieh'
 Ihr glattes Laub, wie eine weise Hand
 Es zum Gewand
 Dem Baume gab, so sinnig, daß daran
 Des Atheisten Klugheit scheitern kann.

Denn unten, wie ein Zaun von Dornen, starrt
 Es scharf und hart;
 Kein weidend Vieh durch diesen spizen Saum
 Verlezt den Baum.
 Doch oben, wo die Rinde nichts befährt,
 Wird stachellos das Laub und unbewehrt.

Dies ist ein Ding, wie ich's betrachten mag:
 Gern denk ich nach
 Des Baumes Weisheit; seiner Blätter Zier
 Reicht willig mir
 Ein Sinnbild für ein Lied, das lange Zeit
 Nach mir vielleicht noch nutzt und auch erfreut.

So, schein' ich draußen auch zuweilen rauh
 Und herbe; schau'
 Ich finster auch, wenn mich am stillen Herd
 Ein Läst'ger stört:
 Doch streb' ich, daß ich Freunden, gut und treu,
 Sanft, wie das Laub hoch auf der Stechpalm' sei.

Und heg' ich jung, wie wohl die Jugend thut,
 Auch Uebermuth
 Und Trotz, doch schaff' ich, daß ich jeden Tag
 Sie mindern mag:
 Bis ich im hohen Alter mild von Sinn,
 Gleich dieses Baumes hohen Blättern bin.

Und wie, wenn alle Sommerbäume grün
 Dastehn und blühen,
 Die Blätter dieses einz'gen Baumes nie
 So glühen, wie sie,
 Doch spät im öden Winter uns allein
 Mit ihrem dunkeln Immergrün erfreun:

So auch in meinen Jugendtagen will
 Ich ernst und still
 Im Kreis der Jugend sein, die unbedacht
 Des Ernstes lacht,
 Auf daß mein Alter frisch und fleckenfrei,
 Gleich dieses Baumes grünem Winter sei.